

H-5.-a-2-(155)

Márta Fata – Anton Schindling (Hgg.)

# CALVIN UND REFORMIERTENTUM IN UNGARN UND SIEBENBÜRGEN

Helvetisches Bekenntnis, Ethnie und Politik  
vom 16. Jahrhundert bis 1918

Unter Mitarbeit von  
Katharina Drobac  
Andreas Kappelmayer  
Dennis Schmidt

*Zu den Herausgebern:*

Dr. Márta Fata

Historikerin am Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen, Lehrbeauftragte am Historischen Seminar der Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Anton Schindling

Frühneuzeithistoriker, Professor für Neuere Geschichte/Geschichte der Frühen Neuzeit am Historischen Seminar der Eberhard Karls Universität Tübingen

 **Aschendorff**  
Verlag

einzelner Begriffe und Wörter aus der Sprache der zeitgenössischen Quellen erscheinen demgemäß in Kursivschrift ohne Anführungszeichen. Zitate und Begriffe aus der modernen Literatur seit dem 19. Jahrhundert werden stets „recte“ und mit Anführungszeichen gekennzeichnet. In derselben Weise werden auch alle Begriffe und Wendungen der modernen Sprache seit dem 19. Jahrhundert ausgewiesen, auf die entweder mit einem besonderen Nachdruck affirmativ aufmerksam gemacht oder aber im Sinne einer gewissen distanzierenden Relativierung (vergleichbar dem Adjektiv: so genannt) hingewiesen werden soll. Ein derartiges System der Kennzeichnung stellt die konsequente Historisierung der wissenschaftlich verwendeten Begriffssprache sicher und erlaubt eindeutige Zuordnungen des jeweiligen Begriffs zu einem durch Sprache konstituierten und an Epochen gebundenen Erfahrungsraum und Erwartungshorizont.

Während der Tagung gab es in Tübingen eine Diskussion darüber, ob die Benennung „Calvinisten“ oder „Reformierte“ für die Anhänger des Helvetischen Bekenntnisses in Ungarn und Siebenbürgen angemessener sei. Auf Wunsch vor allem der Teilnehmer aus Rumänien wurde der Tagungstitel „Calvin und Calvinisten in Ungarn und Siebenbürgen“ für die Buchveröffentlichung in „Calvin und Reformiertentum in Ungarn und Siebenbürgen“ geändert. Eine grundlegende Absicht der beiden Herausgeber und des Tagungsprojekts konnte mit dieser Titeländerung produktiv aufgegriffen werden: Auf die Besonderheit des ungarländischen Reformiertentums sollte hingewiesen werden, die Profilierung zeigt aber ebenso seine Einbettung in allgemeine europäische Entwicklungen. Und schließlich ist der Perspektivenwechsel angezeigt: Eine eindimensionale politische Akzentuierung des Calvinismus als Oppositions- und Modernisierungsbewegung wird relativiert, während die vielfältigen theologischen, spirituellen und kulturellen Aspekte der reformierten Konfession hervortreten.

Für die theologische Beratung zu der „Calvinismus“-Problematik danken die Herausgeber Herrn Dr. Jan-Andrea Bernhard. Die Verwendung der Begriffe Calvinismus/Reformiertentum und calvinistisch/reformiert in den einzelnen Beiträgen des Sammelbandes wird von den jeweiligen Autoren verantwortet. Sie spiegelt unterschiedliche disziplinäre und nationale terminologische Traditionen wider.

Tübingen, im Sommer 2009

Márta Fata

Anton Schindling

## Inhaltsverzeichnis

*Márta Fata – Anton Schindling, Tübingen*  
Vorbemerkung ..... V

*Heinz Schilling, Berlin*  
Calvin und Calvinismus in europageschichtlicher Perspektive..... 1

### HELVETISCHES BEKENNTNIS IN UNGARN UND SIEBENBÜRGEN

*Jan-Andrea Bernhard, Castrisch/Zürich*  
Calvins Wirkung und Einfluss  
in Ungarn und Siebenbürgen vor 1551 ..... 25

*Tamás Juhász, Klausenburg*  
*Mirabilis est cursus verbi Dei!* Die Entwicklung des Helvetischen  
Bekenntnisses in Ungarn und Siebenbürgen..... 63

### ETHNIE UND KONFESSION

*András Szabó, Budapest*  
Calvinismus und Ethnie im Reich der  
Stephanskronen im 16. Jahrhundert ..... 81

*Eva Kowalská, Pressburg*  
Das Reformiertentum in Ungarn zwischen Annahme  
und Ablehnung am Beispiel von Slowaken und  
Deutschen vom 16. bis 19. Jahrhundert ..... 91

*Sándor Előd Ósz, Klausenburg*  
Auswirkungen des Helvetischen Bekenntnisses  
auf die Rumänen im siebenbürgischen Komitat  
Hunyad-Zaránd in der Frühen Neuzeit..... 111

Bildergalerie 1 ..... 139

<i>Márta Fata, Tübingen</i> Zwischen habsburgischer Konfessionalisierungs- und Siedlungspolitik. Reformierte deutsche Kolonisten im Königreich Ungarn im 18. Jahrhundert.....	173
--	-----

#### WEGE DER VERMITTLUNG

<i>Noémi Viskolcz, Szeged</i> Johann Heinrich Bisterfeld. Ein Professor als Vermittler zwischen West und Ost an der siebenbürgischen Akademie in Weißenburg, 1630–1655.....	201
--	-----

<i>Réka Bozzay, Debrecen</i> Der Einfluss ehemaliger Studenten der Leidener Universität im 17. und 18. Jahrhundert auf Kultur und Bildung in Ungarn und Siebenbürgen .....	215
---	-----

<i>János L. Gyóri, Debrecen</i> Zur Bedeutung des Reformierten Kollegiums Debrecen für Kultur und Politik Ungarns vom 16. bis zum 19. Jahrhundert .....	239
--	-----

<i>Gábor Sipos, Klausenburg</i> Zur Bedeutung des Reformierten Kollegiums Nagyenyed für die siebenbürgische Kultur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert ....	261
---	-----

<i>Eleonóra Erzsébet Géra, Budapest</i> Das Vorbild Kaiserswerth. Karitative Institutionen der deutschen Reformierten in Ofen-Pest (Budapest) im 19. Jahrhundert .....	283
---	-----

Bildergalerie 2 .....	299
-----------------------	-----

#### DER CALVINISMUS ALS POLITISCHE TRADITION?

<i>András Péter Szabó, Budapest</i> Inhalt und Bedeutung der Widerstandslehre im Bocskai-Aufstand.....	317
--	-----

<i>István M. Szijártó, Budapest</i> Die Reformierten und die Frage des ständischen Widerstands im Königreich Ungarn im 18. Jahrhundert .....	341
--	-----

<i>Péter Zakar, Szeged</i> „Kossuth – Moses der Ungarn“. Das Kossuth-Bild der liberalen Geistlichen mit besonderem Blick auf die reformierten Pfarrer 1848/49 .....	357
--	-----

<i>László Tóhéczki, Budapest</i> Liberalismus und Reformiertentum zur Zeit des österreichisch- ungarischen Dualismus. Das Beispiel István Tizsas.....	377
---	-----

<i>Juliane Brandt, München</i> Das Wahlverhalten in den überwiegend reformierten Gebieten des Königreichs Ungarn zur Zeit des Übergangs in die Moderne .....	395
---	-----

#### FREMDBILDER UND SELBSTBILDER

<i>Ulrich A. Wien, Landau</i> Die Formierung des konfessionellen Raums in Siebenbürgen. Zur Wahrnehmung der Reformierten durch die siebenbürgisch- sächsischen Evangelischen im 16. und 17. Jahrhundert.....	441
---	-----

<i>István Bitskey, Debrecen</i> Der ungarische Jesuit Péter Pázmány über die Religionsfreiheit der Calvinisten und der Lutheraner .....	453
---	-----

<i>Botond Kertész, Budapest</i> Unionsbestrebungen im Königreich Ungarn. Die Zusammenarbeit zwischen Reformierten und Lutheranern 1791–1914.....	473
---	-----

<i>Hans-Christian Maner, Mainz</i> Die Auseinandersetzung rumänischer Historiker mit dem siebenbürgischen Calvinismus im langen 19. Jahrhundert .....	497
--	-----

## CALVIN HEUTE

<i>Zoltán Balog, Budapest</i>	
Zur Aktualität des Calvinismus in Ungarn – aus persönlicher Sicht .....	517
<i>Márta Fata, Tübingen – Máté Millisits, Budapest</i>	
Calvin in der ungarischen Erinnerungskultur .....	533
Zusammenfassung in ungarischer Sprache .....	565
Anhang	
Ortsregister .....	571
Personenregister .....	581
Verzeichnis der Abbildungen und Karten .....	595
Autoren- und Herausgeberverzeichnis .....	599

*Heinz Schilling, Berlin*

### Calvin und Calvinismus in europageschichtlicher Perspektive

1509 und 1517 trennen nur acht Jahre, memorialgeschichtlich indes liegen dazwischen Welten – das Geburtsjahr Johannes Calvins wurde nie in vergleichbarer Weise zu einem nationalen oder gar universalgeschichtlichen „lieu de mémoire“<sup>1</sup> wie das Jahr des Thesenanschlags und dessen Held Martin Luther. Erst nach einem halben Jahrtausend verringert sich dieser Abstand gegenwärtig deutlich – dank der europäischen, wenn nicht globalen Perspektive, in der wir solche historischen Ereignisse zunehmend zu positionieren gelernt haben. Davon zeugen Konferenzen und andere Veranstaltungen zur Geschichte Calvins und des Calvinismus in Deutschland und Europa. Und davon zeugen auch die bereits angelaufenen Vorbereitungen zum 500. Reformationsjubiläum in Wittenberg 2017, dessen Gestalt und Ablauf gegenwärtig ein interdisziplinär zusammengesetzter wissenschaftlicher Beirat und ein aus Politikern und Kirchenvertretern bestehendes Kuratorium diskutieren. Denn deren Vorstellungen von einer zeitgemäßen Reformationsmemoria machen Befürchtungen, wie sie unlängst der Doyen der Pietismusforschung, Hartmut Lehmann, in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vorgetragen hat<sup>2</sup>, 2017 könnte an die nationalistische Lutherbesessenheit der Gedenkjahre 1817 und 1917 anknüpfen, gegenstandslos. Und selbstverständlich denkt auch niemand mehr an eine konfessionalistische Grenzziehung zwischen Lutheranern und Reformierten wie bei den Gedenkfeiern 1617 und 1717 – im Jahre 1617 ungeachtet der gemeinsamen Frontstellung gegen einen offensiven gegenreformatorischen Katholizismus. Die mit Blick auf Luthers Übersiedlung nach Wittenberg im Jahre 1508 soeben eröffnete Reformationsdekade wird auch Calvin und das Reformiertentum mit berücksichtigen. Im kirchlichen Raum geschieht dies etwa dadurch, dass der alljährlich am Reformationstag im Wechsel der deutschen Landeskirchen vorgesehene Festakt 2009 im

<sup>1</sup> Nach Pierre Nora (Hg.), *Les lieux de mémoire*, 3 Bde., Paris 1984–1992. Vgl. auch die jüngst erschienene einbändige Auswahl von Beiträgen aus diesem Werk in deutscher Übersetzung: ders. (Hg.), *Erinnerungsorte Frankreichs*, München 2005.

<sup>2</sup> FAZ, 29. August 2008, Nr. 199, 7.